



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Punct für den Mitwochen/ Mittel wider die Unkeuschheit

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

gar nit davon hören will: also geschichts auch mit dem/ welcher einen Schatz von Tugenden und Gnaden versamblet/ sich davon erfrenvet/ und nach der ewigen Glory trachtet; dan er ist mit seiner Nochturfft zu frieden: es ist ihm wohl darbey/ daß er in zeitlichen Sachen Ungemächlichkeit empfinde/ die himlische Reichthumb zu erlangen.

IV. Mache dir selbst Lust und Liebe zur freywilligen Armuth / in welcher die erste Seligkeit bestehet/ in welcher du dich deinem Stand und Beruff gemäß üben kanst / in dem du die Güter und Reichthumb mit keiner unordentlichen oder unzimlichen Lust und Begierd besizest: in dem du dich mit dem begnügen lasset/ was du hast; in dem du dasselbig wohl anlegest und brauchest; in dem du das Allmosen und die Armen auftheilest; in dem du dir zu Zeiten selbst abbrechest/ und freywillig mangel sendest/ oder auch daß du einmahl für allemahl alles zeitliches Gut / durch ein Gelübd der Armuth verlasset/ wofern dich Gott zum geistlichen Stand beruffet.

V. Erinnerung dich oft der Armuth des Herzen Jesu/ seiner seligen Mutter und anderer Auserwählten Gottes/ welche durch die Armuth in den Himmel kommen / und das ewige Reich Gottes erkauft haben.

Für den Mittwoch der zweyten Wochen in der Fasten.

Mittel und geistliche Arzeneey wider die Vnzucht.

Vierter §.

Erwähne anfänglich den Hatz wider die Sünde/ wie oben gesagt.

1. Das erste Mittel ist/ daß du mit tapffer

rem Herzen alle/ so gar die allertüchtigste Gelegenheit zu dieser Sünd vertrittest/ deine Augen/ damit sie nichts unehrbares sehen/ weder an den unernüchtigsten Creaturen/ noch an Gemächten/ noch an den besten oder auch andern. Wofern dir die Nocht solches erfordern sollte/ sende dich dein Herz zu Gott / und begehre dich in keine Versuchung wider alle Verstopffe deine Ohren / damit du nicht unehrbares anhören / es geschähe auf Einlichkeit/ Fürwitzigkeit/ oder sonstigen Ursachen mehr; dan wenig in dieser Welt wissen/ ist das allerbeste und sicherste/ die Bülen oder dergleichen unehrbare oder Schriften mehr und den Zorn lehren zierlich zu reden / oder die Vorwendungen mehr; ja höre solche zu lesen/ schaffe sie gänglich ab: dan wolle daß man duffals ungeschickt sey und nicht wisse/ und darbey ein Freund Gottes/ daß man höflich und zierlich rede / ohne der Ungnad Gottes lebe. Man muß seine eigene Augen/ wie unser Heiland im Evangelio redt / wegen der Augen nicht mit dem Kopff reissen soll/ and von sich weisen: viel mehr ist man nicht verbunden den Unersenschnafft müßig zu gehen/ welche erdammten thut: Der H. Augustinus hat von ihm selbst/ daß er zwar/ als er den Rhetorium des Ciceronis / wegen der Fertigkeit im reden lerne thate/ anfänglich auff die polliche Wort und Weiß zu reden gegeben/ allgemach mit mehr auff die Weisheit auff den Inhalte derselben auffgemerckt/ Seine Wort lauten also: Wan du antworten willst und sagen / ich habe nichts als eine Weiß zierlich und recht/ den/ so gib ich dir zur Antwort; daß die Ableitung solcher unehrbaren und unheimlichen Worten du ch auf mit lehrne zu reden; sondern daß man desto ungerne

und ohn einige Schamhaftigkeit die Unzucht und Unehrlbarkeit lehre. Ich tadle mit die Wort selbst/ welche gleichsam als Schöme und zierliche Geschier seynd; sondern den Wein/ welcher man uns in denselben vorstellet/ und zu trincken gibt. Laß dich nit bey gefährlicher Gesellschaft finden/ sonderlich aber der Weibspersonen: Dan die natürliche Blödigkeit gibt gnug zu verstehen/ daß gleich wie ein Schwam/ wan er an ein naß und feuchtes Orth gelegt wird/ alle Feuchtigkeit an sich ziehet also auch die Gedancken die Unreinigkeit leichtlich annehmen/ nach dem die Personen/ mit welchen man umgêhet/ beschaffen seynd. Wer nit Pech umgêhet/ der wird vom selben besudlet. Die Völker Parthigenant/ stritten wider ihre Seynd in zu ruck weichen und stiehen. Für dieser Sünd kan man sich besser nit hüten/ als wan man alle Gelegenheit/ und was sonst hier zu anreizen kan / meiden und stiehen thut. Daher sagt der H. Paulus: Fugite fornicationem. Fliehet die Hurerey. Hierzu sagt weiter der H. Augustinus / daß das stiehen und vermeiden der Gelegenheit eine nerve Weiß sey die Marter-eron zu erlangen. Diejenigen/ welche die Gelegenheit zu leyden stiehen thäten/ verlohren die Cron der Marter; aber in diesem Laster/ wer die Gelegenheit zur Unkeuschheit vermeidet / derselb erlangt die Cron der Marter/ wegen der Gewalt/ welche er seiner verkehrten Natur anthut/ und mit Mühe und Arbeit überwindet.

II. Das 2. Mittel/ daß du dich gleich anfänglich den unkeuschen Gedancken widersetzest/ und von dir abschüttest/ gleich wie du zu thun pflegst / wan dir ein Gewirfuncken auff deine Hand oder Kleyder springt: dan ob er wohl zu Zeiten nicht grossen Schaden thut/ so lasset er doch einen Flecken. Es ist leicht/ wie der H. Hieronymus sagt/ seinen Seynd zu überwinden eheer sich stärcket. 3.

tem einen allererst gepflanzten Baum außzureißen; aber wan er nunmehr eingewurzlet / alsdan kan man ihn schwärlich außreißen.

III. Beseiß dich/ daß du allzeit gute Gedancken in deinem Sinn und Herzen habest / damit also die unreine Gedancken keinen Platz in selbigen finden. Wofern sie aber unverhuter Weiß hinein geschlichen wären/ so treib sie ohne Verzug wider hinauf/ und gedencke hergegen / das ist nit recht. Item daß man Gott erzürne: wie/ wan dich jezt der Todt überfallen solte/ wie würdestu vor Gott bestehen? Gedencke daß es Gott. und die heilige Engel sehen wie daß sie acht geben/ wie du dich in diesem Streit verhalten thust/ damit er dir für deine Beschwärnus/ Mühe und Arbeit eine Cron im Himmel geben möge.

IV. Sehe zu/ daß du allzeit ein ernsthaftiges Geschäft vorhanden hast: dan der Müßiggang führet dich zur Unkeuschheit. Solang der König David die Kriegsforgen auff ihm hätte/ gedachte er an keinen Ehbruch; aber so bald er in seinem Pallast müßiggiengethät er den Ehbruch begehen.

V. Matte und mergle deinen Leib ab/ halte ihn in Zaum / damit er der Vernunft undervorffen sey. Gib ihm mächtig zu essen und zu trincken; nit in Ubersuß/ sondern die bloße Nothtarfft. Enthalte dich vom Wein so viel möglich: dan der Wein zundet die Geylheit an. Der H. Hieronymus schreibt an die Jungfraw Eustochium / daß sie sich vor dem Wein / als vor einem Gift hute. Der H. Paulus vergünnet seinem Jünger Timotheo wegen der Blödigkeit seines Magens nur ein wenig Weins zu trincken. Suche kein Eytelkeit/ Zärte/ und Weiche in deinen Kleydern/ sondern sey in denselben züchtig und ehrbar. Dan es ist eine gründliche Wahrheit/ daß ein keusche Person nie lust habe

be an fürwitzigen / entelen und prächtigen
Kleydern. Endlich so züchtige deinen Leib mit
härmen Kleydern / mit geißlen / mit wachen /
und dergleichen mehr. Der H. Paulus unge-
acht daß bey ihm keine Gefahr der Unkeusch-
heit / so züchtigte er dennoch seinen Leib / bey
seiner Keuschheit beständig zu verharren.

VI. Befeisse dich des Gebetts und Bes-
trachtens / welches neben dem daß es dem
Leib ungemach bringt / den Geist zu Gott /
welcher die Keinigheit selbst / erhebt. Es
macht daß man den Englen diffals gleich
werde / deren Werck gang sauber und rein.
Es macht daß man die himlische Freud ver-
kost / und ein abscheren bekomme von den
viehischen Gelüsten. Endlich so bringt es uns
gar in den Himmel / in welchen durchaus
nichts unreines eingehen kan.

VII. Brauche und genieße offtermahl das
H. Sacrament des Altars / welches der Pro-
phet das Brod der Außerwählten nennet.
Christus hat durch die Menschwerdung un-
sere Leiber zu einem höhern un edlern Stand
erhebt ; in dem er einen menschlichen Leib mit
der Göttlichen Person vereiniget. Durch die
Nießung des H. Sacraments vereiniget er
sich mit dem jenigen / welcher ihn genießet / o-
der empfanger ; wie ist es dan mit billig daß
wir unsere Leiber in grosser Keim- und Sau-
berkeit halten? welche durch die Menschwer-
dung und Nießung des H. Sacraments
gleichsam zur Gottheit erhöht werden?

VIII. Mache dir selbst einen Lust und Lie-
be zu dieser Englischen Tugend der Keusch-
heit. lese so viel herliche Bücher / welche von
dieser Tugend handeln / ihre Vortheil und
Herlichkeit an den Tag bringe / und so hoch
rühmen. Alsdan wirstu sehen die Abscher-
lichkeit der Unkeuschheit / und wenig Pein ha-
ben dich für derselben zu huten. Hab eine be-
sondere Andacht zu Christo / und seiner H.
Mutter / welche das Söhnlein der Keuschheit

erst auffgerichtet haben. Beghebe offtmahl
diese Tugend von Gott / dan die ist die
Gottes ; Daher sagt der weise Salomon
Ich kan nicht keusch seyn / es sey
daß mir Gott solches gebe.

Für den Donnerstag der
ten Wochen in der Fasten

Mittel und geistliche Weg
wider den Dorn

Sünffter 5.

Ernewere den Haf / zc. wie oben
1. Das erste Mittel ist : man
Unbilligkeit oder Schmach / welche
andern geschicht / zörig machen /
dahin treiben / daß du dich rechnen
wan dichs schwär ankombt / gemeynlich
und Unbilligkeit zu vergessen ; so
sich und gedenden / daß die Schmach
dir geschchen v. elnchr allein in dem
nung und dem Schein mach als
und Wahrheit selbst geschchen. Was
den heiligen Johannen Gündem
ursacher zu erweisen / ad populum
Quod nemo laedatur nisi a seipso
ner a's von ihm selbst besch
werde. Deswegen wan du zu
mehr Lust und Liebe hast als
wan du wenig auff dich selbst
du auff das loben und tadlen
verachten der Menschen wenig
dan solches billig und der
wan du das Urtheil Gottes und
borgenen Anschlag / welchem
macht / ansehen willst / und
richten. so wird dir die Schmach
ligkeit der Menschen gar
zu thun geben.

P.
H. Sünffter

Vol. II
Part I